

# Eine Stadt aus fünf Handlungsfeldern

## Stadt der Freiräume

Karlsruhe ist und bleibt eine sehr grüne Stadt. Die Freiräume sind in drei übergeordneten Kategorien aufgeteilt in denen unterschiedliche Strategien Anwendung finden und die gemeinsam das Freiraumgefüge der Stadt bilden. In der äußeren Stadt, nicht der Umgang mit den prägenden Landschaftstypen im Vordergrund (Obstbaum, Hartholz, Kirschgarten-Ring). Der Grüntypus mit dem Altbaum und dessen Erweiterung nach Osten sowie dem Landschaftsband Nord nimmt diese Landschaftsform auf und ergänzt sie durch neue Gestaltungen und Nutzungen. Innerhalb des Grüntyps, also im Bereich der höchsten städtischen Dichte, befindet sich die Kategorie der öffentlichen Freiräume aus Parks und Plätzen. Hier liegt das Augenmerk auf der Gestaltung und Funktion der Freiräume sowie der systematischen Verknüpfung untereinander zu einem dichten Netz und mit Anbindung an den Grüntypus und die Landschaftsform.

Mit dem Bekenntnis zur Innenentwicklung hat sich die Stadt Karlsruhe als Ziel gesetzt keine weiteren Flächen zu verbrauchen. Damit ist ein wichtiger Schritt getan um die noch vorhandenen Freiräume und Landschaften nicht als Reservoir für die Siedlungs-entwicklung zu begriffen, sondern ihre Funktion und Form aktiv zu gestalten. Gerade im Hinblick auf das erwartete Einwohnerwachstum und die damit verbundene erhöhte Freiraumnachfrage werden Parks und Landschaften in Zukunft wichtige Bausteine der gestaltungsrechtlichen Entwicklung Karlsruhes sein. Dies wird durch aktuelle Klimaprognosen bzw. dem Bedarf nach Kaltluftentstehungsgebieten und Naherholungsflächen noch verstärkt.

## Stadt der Nachbarschaften

Karlsruhe besteht aus unterschiedlichen Nachbarschaften, welche die Bezugsgröße für das tägliche Leben der Karlsruher sind. Die Bewohner werden aktiv eingebunden, sollen sich engagieren und die Nachbarschaft mit Leben füllen. Jede dieser Nachbarschaften verfügt über eine Grundausstattung, als Basis für eine Stadt der kurzen Wege und der Heimat. Die Stadt der Nachbarschaften setzt sich aus zwei unterschiedlichen Kategorien zusammen, die verschiedene Funktionen erfüllen und unterschiedlich weitentwickelt werden: die Nachbarschaften der inneren Stadt und jene außerhalb des Rings.

Klimawandel, Ressourceneffizienz, Demographie, zunehmender Wettbewerb der Städte – um sich diesen absehbaren Herausforderungen im Rahmen der Stadtentwicklung optimal stellen zu können, bedarf es der Aktivierung und Beteiligung verschiedener Akteure vom Stadtplaner bis zum Stadtbewohner. Deren gemeinsamer Nenner ist die Nachbarschaft. Auf dieser Handlungsebene sind Problemlagen groß- und kleinräumig. Als Identifizierender sind Nachbarschaften zudem von besonderer Bedeutung. Die Bewohner identifizieren sich damit und übernehmen Verantwortung. Hierzu bedarf es identifizierbarer Einheiten, attraktiver Gestaltung und einer guten Grundausstattung.

## Stadt der produktiven Welten

Das Karlsruhe der produktiven Welten setzt nicht nur auf Kopf- sondern auch auf Handarbeit. Durch die Förderung von Nutzungsmischungen und deren Synergien, dem Ausbau von Nischen, dem bewussten Erhalten von Flächen und dem Erhalten eines neuen Gebietsstypus wird die Zukunftsfähigkeit der Stadt langfristig gesichert. Ein breites wirtschaftliches Standbein bedeutet dabei Resilienz im Marktgeschehen und Wettbewerbsfähigkeit. Nutzungsmischungen werden gefördert und gefördert um die Maßgabe des haushälterischen Umgangs mit Flächen Rechnung zu tragen.

Karlsruhe ist nicht nur ein Wohnort, sondern auch Arbeitsort. Arbeitsplätze sichern die Lebensgrundlage und somit auch die Lebensqualität der Stadt. Die Stadt lebt von einem breiten Branchenmix aus Forschung, Dienstleistungen, Gewerbe und auch Industrie, bietet eine gute Infrastruktur, gute Netzwerke, Wissenscharakter und Forschungs- und Entwicklungsleistungen und eine lebenswerte Stadt. Um im Wettbewerb nach langfristiger Attraktivität zu bleiben ist es notwendig trotz dieser Vorgaben Entwicklungen zu ermöglichen, zu steuern und nicht bremsen bzw. zu verhindern. Der Branchenmix und die räumliche Nähe der Firmen und Institutionen zueinander ist die Basis für Kooperationen und Synergien, räumlich wie virtuell, deren Nutzung neue Wertschöpfungsketten und lokale Kreisläufe möglich macht.

## Die 5-Minuten-Stadt

Die 5-Minuten-Stadt zeichnet sich durch eine hervorragende und Karlsruhe spezifische Erreichbarkeit aus. Auf Grundlage eines Stufenkonzepts werden verschiedene Anlaufpunkte in der Stadt mit bestimmten Verkehrsmitteln verbindlich erreicht.

innerhalb des Rings orientieren sich alle Erreichbarkeiten auf die lokalen Zentren > Zentrum erreicht, für alle anderen Erreichbarkeiten gilt ein Radius von 5, 10 und 15 Minuten, jeweils für Fußgänger und Fahrrad, ergänzt durch das ÖV- und MIV-Netz > der Ring selbst ist tangentialer Verteiler der 5-Minuten-Stadt zwischen innen und außen

Mobilität und Erreichbarkeit sind ein zentrales Merkmal der Lebensqualität zukunftsicher Städte. Karlsruhe setzt nicht auf die Bevorratung eines bestimmten Verkehrsmittels oder Antriebsstrahls, sondern auf die konsequente Umsetzung eines Erreichbarkeitskonzepts in 5-Minuten-Raster im gesamten Stadtgebiet, durch Synchronisation von Infrastruktur, Ausstattung und Mobilitätsverhalten.

Damit leistet die Stadt Karlsruhe in Sachen Mobilität ein weiteres Mal Pionierarbeit und denkt die Idealstadt dabei neu nicht mehr als „Formmaschine“, sondern als hochflexibles Prinzip, dessen alltägliche Benutzung anregend, einfach verständlich und konformabel ist.

## Stadt der Schnittstellen

Die Stadt der Schnittstellen aktiviert die Orte der Verflechtung Karlsruhes nach außen. Die Schnittstellen haben eine herausgehobene funktionale Bedeutung, dienen als Visitenkarte und Orientierungspunkte in der Stadt und werden dementsprechend städtebaulich und architektonisch besonders behandelt. Hierzu zählen die unterschiedlichen Bahnhofsumfelder, der Hafen sowie die Stadteingänge an den wichtigen Einfallstrassen. Die Schnittstellen der Bahnhöfe werden durch ihre hohe Nutzungsfrequenz und Zentralität zu neuen Adressen in der Stadt, die eine entsprechende Entwicklung in ihrem Umfeld anstoßen. Der Hafen verbleibt als bedeutender Knotenpunkt im europäischen Wasserstraßennetz wichtiger Industrie- und Logistikstandort. Die Einfallstrassen werden als den Stadteingängen entlang des Rings entsprechend ihrer Rolle als Stadttor neu gestaltet.

Karlsruhe ist durch seine (vertrautlich) geographisch günstige Lage an bedeutenden Verkehrsachsen im Netzwerk der europäischen Städte und Wirtschaftsräume vernetzt und wird dieses Vorteil weiter ausbauen, um die schnellen und günstigen Austauschmöglichkeiten mit anderen Regionen und Städten zu nutzen. Aber auch auf lokaler und regionaler Ebene sind die passenden Schnittstellen von großer Bedeutung. Die Wirtschafts- und Pendlerverflechtungen in die Region sind stark ausgebildet und erfordern einen reibungslosen Austausch. Dies betrifft sowohl die Ankommens- und Umsteigerorte wie Bahnhöfe und Haltepunkte, als auch die Wege in die Stadt (Stadteingänge).



Die Erreichbarkeit von den unterschiedlichen Freiraumtypen ist ein zentraler Bestandteil der 5-Minuten-Stadt. Die Erreichbarkeit ist ein Maß für die Qualität der Freiraumversorgung.

Die Produktiven Welten sind immer gleichzeitig auch Nachbarschaften und umgekehrt, denn sie sind durch z.B. weitere Funktionen verbunden.

Die 5-Minuten-Stadt ist ein funktionales Qualitätsmerkmal, das als Netzwerk über dem Grundgerüst liegt.

Die Schnittstellen stellen als Transformationsorte zwischen übergeordneten Systemen und der konkreten städtebaulichen Situation besondere Orte dar, die als letzte Ebene die Inhalte des Gerüsts punktuell verdichten. An diesen Orten verknüpfen sich System- und Geschwindigkeiten einander, die dem Räumlichen eine besondere Hierarchie- und Bedeutungsebene verleihen.

## Zwei Ebenen bilden das Grundgerüst

Die „Stadt der Freiräume“ und die „Stadt der Nachbarschaften“ bilden zusammen das Grundgerüst, das den wesentlichen räumlichen Zusammenhang und auch Zusammenhalt herstellt. Beide Ebenen entwerfen in ihrer Wechselwirkung die Grundzüge der übergeordneten Form und Struktur und die inhaltliche Ausgestaltung mit entsprechenden Grundrissen.

Das Grundgerüst schreibt zwar wesentliche Leitplanken der zukünftigen Entwicklung fest, keinesfalls sind diese Ebenen jedoch damit als „Leitplanken“ oder „Leitplanken“ zu verstehen. Vielmehr sind sie als „Leitplanken“ zu verstehen, die die Weiterentwicklung der Grundstruktur fördern und die inhaltliche Ausgestaltung mit entsprechenden Grundrissen.

## Die programmatische Ebene

Die Stadt der produktiven Welten stellt im Räumlichen Leitbild als Überlagerung der programmatischen Ebene dar. Die programmatische Ebene ist die Ebene der inhaltlichen Ausgestaltung mit entsprechenden Grundrissen. Sie ist die Ebene der inhaltlichen Ausgestaltung mit entsprechenden Grundrissen.

## Die Netzwerk-Ebene

Die 5-Minuten-Stadt ist ein funktionales Qualitätsmerkmal, das als Netzwerk über dem Grundgerüst liegt. Es verleiht der zukunftsicheren Stadt neue attraktive Standortvorteile und gibt Qualitäten preis, die in der ganzen Stadt gleichermaßen gelten.

## Die Ebene der Orte

Schnittstellen stellen als Transformationsorte zwischen übergeordneten Systemen und der konkreten städtebaulichen Situation besondere Orte dar, die als letzte Ebene die Inhalte des Gerüsts punktuell verdichten. An diesen Orten verknüpfen sich System- und Geschwindigkeiten einander, die dem Räumlichen eine besondere Hierarchie- und Bedeutungsebene verleihen.

### Stadt der Freiräume Grundsätze 2050

- Karlsruhe pflegt die Vielfalt und Identität seiner Freiräume.** Die Lage der Stadt inmitten unterschiedlicher Landschaftstypen stellt ein besonderes Merkmal Karlsruhes dar. Die Freiräume bilden die wesentlichen Freizeitsphären, Plätze oder Kleinstumgebungen wichtiger Orte der Gemeinschaft und Öffentlichkeit. Um den vielfältigen Anforderungen der heterogenen Stadtbewohner gerecht zu werden, sind in der Weiterentwicklung, Profilierung und Diversifizierung dieser besonderen Typen einzusetzen.
- Alle Freiräume bilden gemeinsam das stabile Grundgerüst der Stadt.** Neben der lokalen Bereicherung und Qualifizierung der städtischen Freiräume ist ihre Verknüpfung zu einem ganzheitlichen System von zentraler Bedeutung für die Grundstruktur der Stadt Karlsruhe. Vor allem im Hinblick auf die Stärkung des Langzeitgedächtnisses sind die zusammenhängende Grünstrukturen eine entscheidende Rolle einnehmen.
- Jeder Freiraum übernimmt mehr als eine Funktion.** Städtische Freiräume sind gerade in wachsenden Städten mehr und mehr unterschiedlichen Nutzungsansprüchen ausgesetzt. Um diesen vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, sind Freiräume in Karlsruhe übernehmend sowohl Gestalt und Lage in diesem Sinne mehr als eine Funktion. „Nicht nur die Gestaltung, sondern auch die Nutzung, Standort, Lage, die Langzeitgedächtnisse, Orte der Gemeinschaft.“
- Alle Verbindungsstraßen zum Freiraumssystem haben einen verschatteten Fuß- und Radweg.** Insbesondere in der inneren dichten Stadt hat nicht jeder Bewohner Karlsruhes den Park direkt vor der Haustür. Um gerade in heißen Tagen für Fußgänger und Radfahrer den Weg dahin zu erleichtern, bedarf es komfortabler Wege und deren Verschattung durch Bäume oder andere schattenspendende Elemente.

### Stadt der Nachbarschaften Grundsätze 2050

- Die Nachbarschaft ist die Bezugsgröße von Alltag und Gemeinschaft.** Nachbarschaft bedeutet Heimat. Das Gebaute, die Mitmenschen, der Sportplatz und das Café um die Ecke, die Interaktion mit all diesen prägen den Alltag der Bewohner und machen die Nachbarschaft zum Lebensmittelpunkt. In der Nachbarschaft wird Raumverortung und Teilhabe für alle gelebt.
- Die Nachbarschaften pflegen ihre Identität und Einzigartigkeit.** Vielfältige Nachbarschaften sind ein wesentlicher Bestandteil Karlsruhes. Mit ihrer unterschiedlichen Identität geben sie verschiedenen Lebensmodellen einen passenden Raum zur Entfaltung. Bei der Pflege und Weiterentwicklung der Nachbarschaften spielen die Bewohner selbst eine wichtige Rolle.
- Sie verfügen über eine Grundausstattung.** Um eine dezentrale Struktur zu gewährleisten und das Zusammenleben zu fördern ist eine Grundausstattung in der Nachbarschaft essenziell. Dazu gehören öffentliche Räume, Nachbarschaftszentren, ausweichende Nahversorgung, soziale & kulturelle Infrastruktur, ÖV-Anschluss und Zugang zum Freiraumsystem.
- Die Nachbarschaften entwickeln den Gebäudebestand weiter - Qualifizierung und Verdichtung des Bestands erfolgen ortsspezifisch.** Nachbarschaften geben aktiv mit dem gebauten Bestand um. Sie reagieren flexibel auf zukünftige Anforderungen an Wohnen, Arbeiten und Leben und entwickeln spezifische Lösungen. Dabei verfügen sie über besondere bauliche und soziale Strukturen, die als Anreize für eine Weiterentwicklung erkannt und genutzt werden müssen. Qualifizierung und Verdichtung, funktionale, soziale, ... Verdichtung erfolgen ortsspezifisch und werden mit den Bürgern gemeinsam entwickelt.

### Stadt der Produktiven Welten Grundsätze 2050

- Karlsruhe setzt auf eine breite wirtschaftliche Basis und nutzt Synergien und Netzwerke als Innovationsträger.** Karlsruhe setzt in Zukunft nicht nur auf eine wirtschaftliche Karte. Stattdessen wird eine breit aufgestellte wirtschaftliche Basis etabliert. Unterschiedliche Branchen, Kopf- und Handarbeiter werden darauf in Karlsruhe gebildet. Diese Nutzungen werden Gebiete gemäß der Verflechtung genutzt. Synergien und Kooperationen zwischen den Branchen sind die Grundlage für die zukünftige Entwicklung. Hochschulen und Forschungseinrichtungen, aber auch Firmen und Unternehmen zeigen sich hier in der Stadt präsent und verortet.
- Karlsruhe etabliert die „Mixed Zone“ als Experimentierfeld.** Die „Mixed Zone“ als bewussten Experimentierfeld ist Karlsruhe seiner Gebietsstruktur. In dieser Zone beruhen andere Regeln, und Synergien spielen eine entscheidende Rolle. Die Mixed Zone befindet sich im südlichen Ring an der Südtangente und verfügt über hervorragende Erreichbarkeit und Erreichbarkeit mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln. Hier werden die klassischen Grenzen zwischen Wohn- und Arbeitsort aufgelöst.
- Karlsruhe betreibt ressourcensparende Flächenumutzung.** Die Vorgabe des haushälterischen Umgangs mit bestehendem Bauland bedeutet, die vorhandenen Ressourcen optimal auszunutzen. Dies betrifft sich in besonderem Maße auf die Flächenumutzung der Grundstücke und Freizeitanlagen sowie der Architektur der Gebäude u.a. in der Mixed Zone.
- Karlsruhe schafft bewusst auch Nischen.** Karlsruhe schafft bewusst Nischen und besitzt strategisch Orte, wie es mit dem Schachhof schon geschehen ist. Jede Nachbarschaft und entsprechende Marktpunkte machen in bestimmten Branchen schrittweise bis hin zu einer Nischenbildung in Karlsruhe mitbestimmend. Dort muss engagiert und subventioniert werden, um mehr attraktive und kreative Köpfe in Karlsruhe zu halten und neue anzuziehen.
- Karlsruher „Joker“: langfristig haushalten - sich nichts verbauen - bewusst offen lassen.** Karlsruhe hat nach ein paar großflächige Jahre im Arm die großen qualifizierten am Rhein. Diese große zusammenhängende Fläche muss langfristig offengehalten werden, um sich Entwicklungen in der Zukunft nicht durch kurz- und mittelfristige Entscheidungen zu verbauen.

### 5-Minuten-Stadt Grundsätze 2050

- Wenn du in Karlsruhe lebst, dann erreichst du binnen...** Karlsruhe ist bereits heute ein Vorbild der Erreichbarkeit in vielen Aspekten. Dennoch können manche Stadtbereiche noch deutlich verbessert werden, insbesondere angesichts der absehbaren demographischen und klimatischen Entwicklungen. Individuelle Teilhabe an allen Lebensbereichen hängt davon ab, wie geschickterweise zusammenkommt.
- 5 Minuten zu Fuß:**
  - Nachbarschaftszentrum
  - Nahversorgung
  - ÖV-Haltestelle
  - verschiedener Zugang zu hochkomplexen Erlebnisangeboten
- 10 Minuten zu Fuß:**
  - Sozialinfrastruktur auf Stadtebene (Kindertages, Grundschule, Betreuungseinrichtungen)
  - hohe Infrastruktur auf Stadtebene
  - intensives Grün- und Freiraumsystem
- 10 Minuten per Fahrrad:**
  - Mobilitätsbus
  - höchstmögliche Erlebnisangebote (Park oder Landschaftsraum)
- 15 Minuten per Fahrrad:**
  - Stadteingänge
  - Verschattung mit Grün und Bepflanzungen des mittel- und langfristigen Bedarfs
  - Übergang zum großflächigen Verkehrsraum
  - Ring mit Zugang zu den Landschaftsräumen

### Stadt der Schnittstellen Grundsätze 2050

- Karlsruhe kultiviert seine Schnittstellen zwischen großen Systemen und Stadt.** Die Schnittstellen stellen als Transformationsorte zwischen übergeordneten Systemen und der konkreten städtebaulichen Situation besondere Orte dar, die als letzte Ebene die Inhalte des Gerüsts punktuell verdichten. An diesen Orten verknüpfen sich System- und Geschwindigkeiten einander, die dem Räumlichen eine besondere Hierarchie- und Bedeutungsebene verleihen.
- Die Bahnhöfe im Südband werden zu Katalysatoren für die Entwicklung ihres Umfelds.** Durch ihre hohe Nutzungsfrequenz und Zentralität werden die Bahnhöfe an Ausbauräumen im Südband. Sie strahlen in ihr Umfeld aus und stellen dort Entwicklungen an, die von der hohen Erreichbarkeit und Frequenz profitieren. Mit der neuen S-Bahn auf Karlsruhe prominenten Hochrasse im Südband werden mit dem West- und dem Ostbahnhof zwei neue Ankerpunkte geschaffen, die die bisher übergeordneten Stadtebenen direkt in den Hauptbahnhof anbinden und vor Ort (Mixed Zone, „Mixed Zone“) erhebliche Potenziale aktivieren.
- Die Bahnhöfe sind Ankerpunkte mit besonderen Aufgaben im Stadteingangsgebiet.** Die Bahnhöfe sind als Mobilitätsknotenpunkte zwischen den unterschiedlichen Verkehrsnetzen und stellen die dazu notwendige Infrastruktur bereit (Car-Sharing, Leihfahrräder, Parkhäuser, Parkplätze usw.). Darüber verfügen sie zusätzlich über Serviceangebote wie z.B. Reinigung, Barista und weitere Infrastrukturanlagen wie z.B. Postämter, Schalter der öffentlichen Verwaltung.
- Die Stadteingänge am Ring werden zu Stadttoren.** Die Stadteingänge am Ring werden zu Stadttoren. Sie sind die Stadttore der Stadt. Sie sind die Stadttore der Stadt. Sie sind die Stadttore der Stadt.

Stadt der Freiräume

Stadt der Nachbarschaften

Stadt der produktiven Welten

Die 5-Minuten-Stadt

Stadt der Schnittstellen

